

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Seitenspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1 Gulden.
Deutschland 2,00 Gulden, durch die Post 2,50 Gulden.
Ausland: die 4. Spalte 3,00 Gulden, die 5. Spalte 1,00 Gulden, die 6. Spalte 1,00 Gulden, die 7. Spalte 1,00 Gulden.
Anzeigen: die 1. Spalte 1,00 Gulden, die 2. Spalte 0,50 Gulden, die 3. Spalte 0,50 Gulden, die 4. Spalte 0,50 Gulden, die 5. Spalte 0,50 Gulden, die 6. Spalte 0,50 Gulden, die 7. Spalte 0,50 Gulden.
Nach dem Danziger Tageskurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 287

Montag, den 8. Dezember 1924

15. Jahrgang

Gefästigte: Danzig, Am Spandhans Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckkosten 3290

Das Ergebnis der Reichstagswahl.

Schwere Verluste der Saatenkreuzer und Kommunisten. Bedeutende Gewinne der Sozialdemokratie.

Bei Redaktionschluss lagen die Resultate aus 34 Reichswahlkreisen vor. Es fehlte noch das Ergebnis aus dem Diegnitzer Wahlkreis. Nach den vorläufigen Berechnungen entfallen auf die Sozialdemokratie 119, Deutschnationale 85, Zentrum 59, Kommunisten 36, Deutsche Volkspartei 40, Demokraten 20, Wirtschaftspartei 5, Bayerische Volkspartei 17, Nationalsozialisten 7, Landbund 3, die Welfen 4, den Bayerischen Bauernbund 4, den Bauern- und Weingärtnerbund in Württemberg 3, und den Hessischen Bauernbund 1 Sitz zusammen 403 Sitze. Hierbei sind die Mandate, die bei der Verrechnung der Rest-Stimmen auf die Reichswahlkreise sich ergeben werden, noch nicht berücksichtigt.

Soweit man das Ergebnis der gestrigen Reichstagswahl zur Stunde übersehen kann, hat der 7. Dezember das wieder gutgemacht, was der 4. Mai d. J. verschuldet hatte. Der fürchterliche Inflationswinter hatte bei den Frühjahrs- und Sommerwahlen die kapitalen Parteien ganz gewaltig aufschwelen lassen. Deutschnationale, Saatenkreuzer und Kommunisten waren damals die Sieger. In der verzweifeltsten Stimmung hatten große Teile des deutschen Volkes ihrem Unwillen über die Inflationszeit durch die Abgabe saatenkreuzerlicher und kommunistischer Stimmzettel Ausdruck gegeben, ohne dabei allerdings zu bedenken, daß die Erwählten gar nicht imstande waren, bessere Arbeit zu leisten. Die Tagungen des Reichstages haben das auch klar bewiesen. Die Kommunisten versuchten nach ihrem Wahlsieg im Reichstag die Weltrevolution mit Anbetrachtung und Nachschärfen zu veranlassen und waren sich im übrigen mit den Saatenkreuzern einig in der unbedingten Ablehnung aller Verständigungsversuche mit der Entente und damit in der Vorbereitung für einen neuen Weltkrieg. Die Deutschnationalen aber stellten in der entscheidenden Stunde in zwei Hälften auseinander.

Diese Tatsachen haben weiten Wählermassen die Augen geöffnet. Hinzu kam der Einfluß des Reichstagswahlkampfes, der endlich der Radikalanthaltung der schwarzweißen Verbände einen klaren Damm entgegensetzte und bei der diesmaligen Reichstagswahl die Verarbeit der republikanischen Parteien schätzte und unterstützte. Während z. B. die Kommunisten im Frühjahrswahlkampf eine große Anzahl sozialdemokratischer Versammlungen durch wüste Radikalanthaltungen gesprengt hatten, wurden sie diesmal zum größten Teil durch das Reichstagswahlgesetz zu einem anständigen Betragen erzogen. Die Saatenkreuzer haben dagegen am gestrigen Wahltag, wenn sie sich für einen Augenblick in der Uebermacht fahlen, ihren alten Ruf als Mord- und Raubgeheulen gemahnt. Vielleicht geschah das aus Born über die fürchterliche Niederlage, die sie gestern erlitten haben. Die Verluste dürften 1/4 der bisherigen Stärke betragen. Starke Verluste haben auch die Kommunisten erlitten. Ueberraschend für den ersten Augenblick ist, daß die Deutschnationalen im großen ganzen ihre bisherige Stärke gewahrt haben. Sie haben sicherlich starke Wählermassen gegen den 4. Mai verloren, die sie jedoch weitgemacht haben durch den Stimmengewinn von seiten der abgewanderten Saatenkreuzer.

Die Siegerin des diesmaligen Wahlkampfes ist die Sozialdemokratie, die bedeutend an Stimmen gewonnen hat und auch mit einigen Dutzend Mandaten mehr in den Reichstag einzutreten dürfte. Die Demokraten haben in einzelnen Orten auch Gewinne zu verzeichnen und dürften vor allem durch die Verrechnung der Reststimmen noch Mandatsgewinne erzielen. Das Zentrum hat wieder seine alte Stärke bewahrt. Ein Aufzug sondergleichen waren die vielen Parteipolitiker, die alle zusammen einige hunderttausend Stimmen verzeichnet haben, ohne daß sie Einfluß auf die Gesetzgebung gewinnen.

Das Ziel des Wahlkampfes scheint vorerst zu sein: der monarchistisch-kommunistische Block ist zurückgeworfen, die republikanischen Parteien haben Luft und Licht zum Arbeiten.

Wichtige Wahlergebnisse.

In Götting wurde am Sonntagmittag ein Propagandaauto der Sozialdemokratischen Partei von 200 Stahlfeldern überfallen. Die Stahlfelder waren mit schweren Eisenketten bewaffnet und schlugen blühend auf die circa 30 Reichstagswähler und einzelne Passanten, selbst auf Kinder, ein. Der Chauffeur unseres Autos wurde mit schwerer Kopfverletzung in eine benachbarte Klinik gebracht. Mehrere andere Personen wurden ebenfalls verletzt. Die Deutschnationalen vertrieben im Aufzuge an den Vorfall ein Fingerring, in dem sie die Behauptung aufstellten, daß bei den „Saatenkreuzern“ ein Versteck zu verzeichnen waren. Die sofort auf mehreren Autos ausfahrende Polizei stellte die Haupttäter und Angreifer fest. Die deutschnationalen Propagandaautos wurden sofort abgeschleppt.

In der 10. Vormittagsstunde zog in Berlin ein Demonstrationstrupp von etwa 100 Angehörigen der Nationalsozialisten durch die Reichstraße in der Richtung nach dem Reichstag.

Markt. An der Ecke der Reichstraße wurde der Zug von der Polizei aufgehalten. Die Teilnehmer zerstreuten sich größtenteils in die umliegenden Gassen und überließen alsdann zwei Autos mit Reichstagswählern. In der entstehenden Panik wurden zwei Personen leicht verletzt. Zwei Teilnehmer wurden festgenommen und nach Feststellung ihrer Personalkarten wieder entlassen.

In Halle setzte schon seit den frühen Vormittagsstunden insbesondere die deutschnationale Agitation ein. Saatenkreuzer-Jünglinge fuhren auf Dutzenden von Kraftwagen durch die Stadt, belästigten die Bevölkerung und zeigten sich in verschiedenen Fällen durch Brutalität aus. Den Höhepunkt ihres Treibens bildete nachmittags um 4 Uhr ein planmäßiger Sturm auf das Gewerkschaftshaus. Ein hier wartendes Propagandaauto unserer Partei wurde demoliert. Als dieses „nationale“ Werk vollbracht war, wurden sämtliche Fenstersteine zertrümmert und die anwesenden Personen verprügelt. Auch Schüsse wurden abgegeben. Insgesamt waren fünf Automobile mit Saatenkreuzern zu dem Sturm aufgebracht. Erst als das Heberallkommando eintraf und die „Ernenerer Deutschlands“ in Schach nahen, konnte dem Treiben ein Ende gemacht werden.

Die Wasserfront wählte im diesmaligen Wahlkampf selbst in den Reichstagsstunden nur kaum 100 Reichstagswähler. Der Wahlsieg selbst ist in Hamburg und Altona ruhig verlaufen. Doch ist es in der Nacht zuvor in beiden Städten zu Zusammenstößen zwischen den Reichstagswählern der einzelnen Parteien gekommen. Mehrere Personen wurden dabei erheblich verletzt. Die Deutschnationalen hatten am letzten Tag noch ballenweise Flugblätter mit den niedrigsten Verleumdungen verbreitet. Demgegenüber entfaltete die S.P.D. noch eine starke Wahlpropaganda durch Umzüge mit Musik und Fahnen. Im Stadtteil Barmbeck hatten die Kommunisten in der Nacht zum Sonntag einen Trupp von 250 Mann zusammengebracht, der die sozialdemokratischen Plakate abreißen sollte. Das Reichstagswahlgesetz, das davon Kunde erhielt, alarmierte darauf 500 Mann, die den kommunistischen Trupp an beiden Seiten während 1 1/2 Stunden begleiteten. Schließlich haben die Kommunisten die Sinnlosigkeit ihres Beginns ein und lösten sich auf.

Ergebnisse aus den Wahlkreisen.

Düsseldorf.

Von den 996 979 abgegebenen Stimmen entfallen auf die Deutschnationalen 333 793 (33,5%), Sozialdemokratie 203 918 (20,4%), Deutsche Volkspartei 79 503 (7,9%), Demokraten 39 837 (3,9%), Zentrum 76 660 (7,6%), Nationalsozialisten 59 899 (5,9%), Bauern 14 000, Deutschnationale 8 000.

2. Wahlkreis: Berlin.

Sozialdemokraten 323 377 (28,6%), Deutschnationale 244 788 (21,7%), Zentrum 45 401 (4,1%), Kommunisten 214 138 (19,0%), Deutsche Volkspartei 54 770 (4,8%), Nationalsozialisten 17 515 (1,5%), Demokraten 113 141 (10,0%), Wirtschaftspartei 25 124 (2,2%), Unabhängige 7 679 (0,7%), Deutschnationale 18 430 (1,6%).

4. Wahlkreis: Potsdam I.

Sozialdemokraten 273 245 (18,3%), Deutschnationale 233 738 (15,5%), Zentrum 22 302 (1,4%), Kommunisten 109 141 (7,2%), Deutsche Volkspartei 71 148 (4,7%), Nationalsozialisten 25 535 (1,7%), Demokraten 57 408 (3,8%), Wirtschaftspartei 43 619 (2,9%).

Frankfurt.

Sozialdemokraten 221 514 (19,5%), Deutschnationale 443 247 (38,9%), Zentrum 9 626 (0,8%), Kommunisten 53 265 (4,6%), Deutsche Volkspartei 58 245 (5,1%), Nationalsozialisten 33 207 (2,9%), Demokraten 23 861 (2,1%), Wirtschaftspartei 20 532 (1,8%).

18. Wahlkreis: Dresden-Land.

Sozialdemokraten 271 538 (34,6%), Deutschnationale 233 359 (29,2%), Zentrum 15 342 (1,9%), Kommunisten 61 662 (7,8%), Deutsche Volkspartei 145 294 (18,2%), Nationalsozialisten 15 163 (1,9%), Demokraten 30 822 (3,9%), Wirtschaftspartei 36 433 (4,6%).

Köln-Stadt.

Sozialdemokraten 61 807, Deutschnationale 55 808, Zentrum 310 553, Kommunisten 22 853, Deutsche Volkspartei 50 321, Demokraten 17 586, Wirtschaftspartei 13 022, Landbund 14 167.

Köln-Land.

Sozialdemokraten 124 553 (11,0%), Deutschnationale 219 098 (19,6%), Zentrum 10 137 (0,9%), Kommunisten 163 125 (14,6%), Deutsche Volkspartei 37 124 (3,3%), Nationalsozialisten 21 925 (1,9%), Wirtschaftspartei 20 000 (1,8%).

Stettin-Stadt.

Sozialdemokraten 130 483, Deutschnationale 64 629, Zentrum 464 711, Kommunisten 79 459, Deutsche Volkspartei 72 883.

15. Wahlkreis: Ost-Hannover.

Sozialdemokraten 141 244 (107 486), Deutschnationale 104 901 (77 602), Zentrum 6 710 (5 421), Kommunisten 22 310 (39 884), Deutsche Volkspartei 57 294 (45 359), Nationalsozialisten 21 657 (43 422), Demokraten 20 156 (19 206), Welfen 123 895 (152 585).

Hessen-Kassel.

Deutsche Volkspartei 152 161 (146 985), Nationalsozialisten 29 069 (86 804), Demokraten 99 271 (85 251), Wirtschaftspartei 25 660 (23 846), Sozialdemokraten 373 692 (302 886), Deutschnationale 225 521 (242 995), Zentrum 201 088 (202 987), Kommunisten 11 401 (68 000).

82. Wahlkreis: Baden.

Sozialdemokraten 198 504 (142 801), Deutschnationale 88 784 (76 895), Zentrum 349 619 (825 645), Kommunisten 64 923 (95 564), Nationalsozialisten 21 000 (45 049), Demokraten 92 555 (73 882), Landbund 52 997 (71 387), Deutsche Volkspartei 97 781 (74 887).

21. Wahlkreis: Oberhessen-Schwaben.

Sozialdemokraten 205 626 (127 979), Deutschnationale 144 205 (72 866), Kommunisten 69 132 (89 498), Deutsche Volkspartei 21 063 (9 095), Nationalsozialisten 53 381 (164 564), Demokraten 33 119 (19 724), Bayerische Volkspartei 445 624 (865 849), Bayerischer Bauernbund 138 028 (98 597).

35. Wahlkreis: Mecklenburg.

Sozialdemokraten 147 766 (120 130), Deutschnationale 115 956 (116 185), Zentrum 36 508 (26 028), Kommunisten 26 378 (48 589), Deutsche Volkspartei 47 069 (85 216), Nationalsozialisten 51 866 (92 952), Demokraten 56 142 (22 266).

11. Wahlkreis: Frankfurt a. M.

Sozialdemokraten 233 203 (164 138), Deutschnationale 319 611 (381 396), Zentrum 52 776 (51 545), Kommunisten 38 484 (55 958), Deutsche Volkspartei 90 732 (85 883), Nationalsozialisten 26 659 (40 550), Demokraten 38 809 (35 198), Wirtschaftspartei 17 790 (19 184).

14. Wahlkreis: Weier-Ems.

Sozialdemokraten 171 393 (137 472), Deutschnationale 108 165 (102 863), Zentrum 137 124 (126 691), Kommunisten 30 942 (51 277), Deutsche Volkspartei 106 277 (87 293), Nationalsozialisten 32 649 (48 993), Demokraten 66 805 (56 741), Welfen 14 113 (11 901).

Weitere Einzel-Resultate.

Städt. Stadt und Land (Endergebnis): Soz. 39 724, Deutschn. 13 341, Volksp. 10 997, Demokraten 5383, Kommunisten 4618, Wirtschaftspartei 4454, Nationalsoz. 2949.

Heidelberg (Stadt und Land; vorläufiges Ergebnis): S.P.D. 15 979, Zentrum 13 721, Demokraten 5858, Deutsche Volksp. 7899, Deutschn. 7441, Komm. 4960, Nationalsoz. 2491.

Mannheim (Stadt und Land; vorläufiges Ergebnis): S. P. D. 37 797 (vorher 30 051), Ztr. 17 620 (22 124), D. P. 18 368 (15 342), R. P. D. 15 312 (26 296), Demokr. 11 198 (9822), D. P. S. P. 6774 (5978), Wirtschaftsp. 2765, U. S. P. D. 960, Nationalsoz. 3008 (6415).

Mannheim (Vorläufiges Gesamtergebnis): Soz. 89 073, Deutschn. 70 855, Komm. 36 808, Nationalsoz. 30 243, Demokr. 13 734, Volkspartei 10 306, Bayer. Volkspartei 7 759, Wirtschaftspartei 3 126, Deutsche Anwerterpartei 2 203.

Mannheim (Vorl. Gesamtergebnis): Soz. 78 550, Deutschn. 68 601, Deutschnat. 27 898 (26 864), D. P. 27 845 (29 249), Dem. 18 064 (10 140), Komm. 10 513 (17 591), Wirtschaftsp. 7854, Ztr. 3781 (3498), Nationalsoz. 3824 (8590).

Kassel (Landtagswahl): Soz. 38 002, Deutschn. 19 424, Deutsche Volksp. 18 082, Demokraten 10 880, Zentrum 4323, Nationalsoz. 3413, Kommunisten 3246.

Oldenburg (Endergebnis): D. P. 6812, Deutschnat. 5386, Dem. 4938, Soz. 4373, Komm. 1877, Ztr. 1259, Nationalsoz. 1551.

Die Gemeinderäte in München.

Die Verteilung der Sitze im Münchener Stadtrat gestaltet sich nach den Gemeinderatswahlen folgendermaßen: Es erhalten: Soz. 18, die Dem. 2, die Nationalsozialisten 21, die Nationalsoz. 3, die demokratischen Beamten 1, der Bayer. Reichsbund 1, der wirtschaftl. Bund 2, die Kommunisten 5 und die Arbeiterl. 1. Die bisherige sozialistische Mehrheit im Stadtrat geht verloren.

Monopolbestrebungen der internationalen Ölindustrie

The North Carolina Standard

Hitlers Wirken in der Schweiz

Die Erklärung der Schweizer Regierung.

Charakteristika verschiedener Salzwasserarten

Labour Party und Kommunisten.

Stadl im Itouifchen Parlament.

Raucht Yenidze's Doppelpunkt: Die erstklassige 2-Ptg.-Zigarette.

Sie Substantivierung

Das Erfolgsgeheimnis von Shell Germany

Im H. Hofmanns Verlag erscheint eine Abtheilung mit dem Aufsatztitel: . . . der Jude nach verbreitet in Form von Redensarten (mit Zeichnungen von Fritz Hoff), in der Hoff Hofmanns keine nützliche Zeit mit nutzlosen Dingen ver-
enden. Am H. Hofmanns folgende Erklärung:

Sicher war ich im Überdruß auf der Fahrt nach
Lansing. Der Tag ist überflutet. Nicht nur die Städte,
sondern die Gegend um die Flüsse sind mit einem dicken
Schnee bedeckt. Die Flüsse sind gefroren.
Ich habe mich nicht zu einer Zeit in der Stadt
aufgehalten, die ich nicht kenne. Die Gegend
ist so schön. Dann wird der Schnee so
schön.

Am gleichen Tage fuhr mir gegenüber ein Herrscheider
her, den man den ehemaligen Postkammerer oder Postkammer-
schreiber Göttinger nannte, welcher ihm die langjäh-
rige Herrschaft der Dörflinger, der auch immer in
Wald in die Bevölkerung hineinkam, daß man ihm an
seiner Göttinger den ehemaligen Offizier anvertraut. Nach
dem sei die mit einer kleinen Anzahl von Menschen
behaftet. (S. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 8

Der Spieler als Charakterist und Kunstgenie. Der wissenschaftliche Spieler lernt, daß keine Schachpartie zu verlieren, ohne ein Meisters Versehen aus der Reihe der Unwahrscheinlichkeiten fallen zu lassen.

Die Zusammenfange. Wie nach der Darstellung bisher seine
Wille sein — sie habe selbst, während —, geschiedene eine
Schicksal und sein Verhalten, das es nicht einem Schick-
sal im Epochen sein. Dieser Erklärung gab sie mit
ihrem Denken Ausdruck: „Das sind die Gesetzmäßigkeiten der
Welt.“

[illegible]

„Allo,“ sagte ich, „wollen Sie sich mir danken, bei uns
kann man jeden Samson heraus.“ — „Allo eine Biererin.
Der Zehnmarken legte Heller und Gabel annehmen
und sagte: „Herrn, groß gar, Bräutigam.“ — „Ja, sehr Schö-
ner kann man leben. Aber hat Sie einen Gefährten als
Besitzer zwischen und geküßte Engländer als Feinde.
Was ist nur bei solcher Jubelregierung möglich. Für die
Hölle hält man früher im Speichern einen sehr trü-
stigen Menschen erhalten.“

„*Ne,“* sagte ich. „Ein guter Denker kann zwar seinen
Fragenmann führen, daß seine Seele trübt er gern.“
„*Ne, man kann nicht. Offen daß die Menschen mit-
nehmen den Führen und abschließen Herrschaften keine noch
schließen Führen, obwohl er daß abschließen nach den Führen
den Führen nicht eben abschließen Herrschaften für die
Führen nicht: — aber aber Führen nicht eben abschließen
nicht Führen.*“

Ich sage also zu meinem Gegenüber, seine letzte Halbe
bezeichnet: „Der Tropfen ist auf einer zusammengekauerten
menschenähnlichen Bielschewski.“

„Sie waren nicht blöde,“ riefen die Jünger beglückend
geheult hinaus, „war die Antwort des Vaters.“
„Gut,“ sagte er, „auf die Fremde zugeht,

Wieder Gegenüber mit ihm auf die Sonnen. Gleichzeitigkeit
mit der mich die Natur nicht mehr sieht, die er verliert.

Chemische Analyse (1) kann nur die Identifizierung eines Stoffes bestätigen, nicht aber die Identifizierung eines Individuums. (2) Die Identifizierung eines Individuums ist nur durch die Identifizierung der DNA möglich.

„Erfahrung ist es ein schmerzhaftes mattere Aufsteigen.“ (Hart:
muttere Aufsteigen.)

Die nach rechts erhaltene Kugel über links verbliebene
Erderschüttungsmasse, genannt: Boden, über Kugel
aussehen mit den zwei oben erwähnten Kugeln an den

Die Dürren sind geschüttet nach dem Willkür. und als
er nicht gleich kam, erklärte sie nicht: „Denn mein Gott
ist immer bei mir.“ In der That ist Gott mit uns und ist

Der Journalist übertrug die „Das Theater müssen wir es tragen auf unser heiliges Kreuz“.

Die beiden ersten Punkte sind dem Senat bereits am Freitag, dem 1. März, vorgelegt worden. Der dritte Punkt ist eine Sache, die mit dem Senat noch zu erledigen ist.

**"Schenk die Zukunftsplanung." Schenkende der Gemeinnützigen. Dank der Ede, wenn sie nicht sind, Ihre Position be-
stehen - nicht als Freund.**

Der „Zwangs-zivilist“ fuhr empor. Mit zusammenge-
legten Augenbrauen stieß er drohend hervor: „Was
sollen Sie damit machen?“

Mich gewaltiam zur Ruhe zwingend, war meine Ent-
scheidung: „Daß ich von einer solchen Regierung keinen
Besinnis annehmen würde.“

„Das ist meine Sache.“ rief der sich getroffenen Fühlende gereizt heraus.

„Richtig, aber dann müssen Sie auch gestatten, daß andere Ihre Schlüsse daraus ziehen,“ gab ich sehr ruhig zurück.

Der Agrarier unterbrach die Fortsetzung unseres Zusammendruckes mit den scharf betonten Worten: „Billigen Sie denn die Judenregierung?“

„Nein.“ war meine Antwort.
 „Na also.“ gab mein Gegenüber zurück.
 „Weil ich eine solche noch nicht kennen gelernt habe.“

„Das ist die Höhe!“
 „So ein ehemaliger Sattler und Tübinger Präsident dieser
 Universität?“

„Seine Dame“ wendete ich mich an meine Tischgefährtin.

Als der ehemalige Sattlergehilfe wegen seiner freigeistlichen Ansichten gemahnt war, eröffnete er, um aus der Stadt seiner Maßregelung nicht zu weichen, einen Wohnraum.

Wassbetrieb, mit dem er sich rechtlich abgab, ohne sich Reich-
tümer dabei zu erwerben. Wie er nachher in der Welt hin-
übertragen konnte. Glückritter und Glückspieler hatten
in seiner „Dahle“ kein Heim.“

„Wenn Sie mich kennen“ kam es aus dem Munde der
Befrämten. „Ja, ich kenne Sie, daß mein Name Irge-
wem ist.“

„Ein Freischütz“ schenkte er meinem Geschwister zum

Ich bin, als hätte ich nichts gehört und wachte mich an meine Fremdschaft von weiten.

„Nun, mein Herr, will ich in aller Freundlichkeit sagen, daß es allerdings die Pflicht ist, wenn man über Dinge spricht, bei dem höchsten Urtheil von feinerster Aufmerksamkeit getrieben zu sein.“

und, eine überflüssige Einleitung, die der Eingereichte auf den
Eingeweihten hätte ersparn können, sagte ich zu meinem Gegenüber:
"Nun ist fertig, als Sie von der 'Judenregierung' sprechen."

Danziger Nachrichten

Anlagenbe Zahlen.

Die Lebensmittelpreise in Danzig und Berlin.

Von der Tribüne des Volkstages hat Abg. Gen. Rahn die Regierung wiederholt auf die wucherische Preisbildung in der Freien Stadt Danzig aufmerksam gemacht und ein energisches Einschreiten der Staatsorgane dagegen gefordert. Er verglich damals die Preise erster Berliner Bekleidungs-, Schuh- und Lebensmittelfirmen mit den Preisen, die in Danzig gefordert werden, und wies nach, daß die Preise 50 bis 200 Prozent in Danzig höher sind als in der deutschen Hauptstadt.

Der Vergleich der nachstehend von der Firma A. Wertheim, Berlin, am 5. Dezember 1924 angebotenen Lebensmittel bekräftigt diese Angaben erneut. Es kosten:

Frisches Fleisch: Hammelvorbraten das Pfund 68 Pfg., Hammelrücken 75, Hammelfeule, ganz und geteilt, 82, Kalbskamm u. Brust 68, Kalbsbratenbraten 75, Kalbsfeule, ganz und geteilt, 85, Schweinebauch und Blatt mit Weilage 92, Schweinerücken mit Weilage 92, Schweinefleisch 98 Pfg., Rindfleisch 1 Mark, Gekochtes 70 Pfg. das Pfund, Prima fettes Ochsenfleisch, Ramm und Brust, gefroren, 60 Pfg.

Käse: Camembert Schachtel 30 Pfg., Romatour Stück 42 Pfg., Harzerkäse Pfund 60 Pfg., Quarkkäse Pfund 68 Pfg., Brieckäse Stück 58, Pfund 75 Pfg., Emmentaler e. Bind. Schmelz 75 Pfg., Gouda Käse Pfund 80 Pfg., Limburger Käse Pfund 90 Pfg., Zillertaler Käse Pfund 90 Pfg., Holländer Pfund 90 Pfg., Eidamer Käse, f. Qualität, Pfund 98 Pfg., Steppenkäse Pfund 1,10 Mk., Schweizer dänisch Pfund 1,25 Pfg., Schweizer holländisch Pfund 1,35 Mk.

Wurstwaren: Zwiebelwurst das Pfund 75 Pfg., Rotwurst 75, Corned-Beef ausgem. 75 Pfg., Landfleischwurst 1,20 Mk., Fleischwurst 1,20 Mk., Zerkleinerter und Salami, Holsteiner 1,30 Mk., Fleischwurst westfäl. 1,30 Mk., Gänsebrust, in ganzen und halben Bräuten, 1,40 Mk. je Pfund. Jeden Freitag frische Blut- und Leberwurst, Pfund 90 Pfg.

Gemüse: Weißkohl dänisch Pfund 3 Pfg., Rotkohl holländ. 4 Pfg., Grünkohl 5 Pfg., Wirsingkohl holländ. 5 Pfg., Möhren, gewaschen, 4 Pfg., Zwiebeln 10, Schwarzwurzeln 18, Sellerie 20, Kohlraben 2, Erbse in weich fassig 10, Kaffeebohnen 20, Kohlschüssel 10, Erbsen fassig 14, Goldparmanen 18, Fenchel-Reinette 22, Mandarinen 45 Pfg. je Pfund, Apfelsinen 55 und 65 Pfg. das Duzend, Zitronen, neue, Duzend 55 Pfg., Italien. Feigen Pfund 28 Pfg., Weintrauben Almeria Pfund 70 Pfg., Ananas Pfund 1,20 Mk.

Fische: Dorsch ausgem. Pfund 18 Pfg., Seeforelle 25 Pfg., Schellfische 35, Grüne Heringe 30, Rotbarsch o. Kopf 30, Rotzungen 30, Kabeljau o. Kopf, ganze Fische 38 Pfg., lebende Hechte 1,10 Mk. das Pfund.

Küchengeräte: Spinnen Pfund 38 Pfg., Riste 48 Pfg., Büdinge Pfund 48, Riste 65 Pfg., Flundern Pfund 55 Pfg., Seelachs Pfund 58 Pfg.

Faschbutter: 1/2-Pfund-Paket 90 Pfg. und 1,05 Mark.

Büder Mehl: 32 Pfg., Raffinade Pfund 36 Pfg.

Abg. Gen. Rahn unterbreitet in einer kleinen Anfrage dem Senat diese Preise und stellt im Anschluß daran folgende Frage: Beabsichtigt der Senat nun endlich den Kampf gegen die wucherische Ausbeutung der Danziger Bevölkerung aufzunehmen, und welche Maßnahmen gedenkt er anzuwenden: a) gegen den Zinswucher? b) gegen den Warenwucher? c) gegen das wucherische Konventions- und Spudiatwesen? Glaubt der Senat auf Grund der bestehenden Gesetze (Preis-Einstufungsgesetz, Preistreibe-Verordnung) genügend Handhaben zur Verfügung zu haben, um diesen Kampf mit Erfolg führen zu können?

Auszahlung der Wirtschaftsbeihilfen an Rentenempfänger.

Am 2. Dezember hatte der Volkstag auf sozialdemokratischen Antrag beschlossen:

Alle Kleinrentner, welche eine Unterstützung nach Maßgabe des Gesetzes über Fürsorge von Kleinrentnern vom 23. Februar 1923 erhalten, und alle Empfänger einer Rente aus der Invaliden- und Angehörtenversicherung sowie deren Jahresrenten einschließlich Rente bzw. Unterstützung nicht über 600 Gulden betragend erhalten eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe in Höhe von 60 Gulden für erwachsene Personen und von 25 Gulden für Empfänger einer Witwenrente.

Die gleiche Beihilfe erhalten alle Wohlfahrtsunterstützungsempfänger als einmaliger Staatszuschuß zu ihren Unterhaltungen.

Die Auszahlung soll spätestens bis zum 15. Dezember 1924 erfolgt sein.

Dazu hat der Senat jetzt folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

Die Auszahlung der Wirtschaftsbeihilfe erfolgt bei Kleinrentnern und Wohlfahrtsunterstützungsempfängern durch die Stelle, welche die laufende Unterstützung gewährt, bei Sozialrentnern durch die Gemeinde, in der der Rentner seinen Wohnsitz hat. In Ermangelung eines solchen festen Wohnsitzes hat der Senat auf Grund der bestehenden Gesetze (Preis-Einstufungsgesetz, Preistreibe-Verordnung) genügend Handhaben zur Verfügung zu haben, um diesen Kampf mit Erfolg führen zu können?

Kleinrentnern und Wohlfahrtsunterstützungsempfängern wird die Beihilfe gewährt, ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf. Ein Antrag ist auch nicht bei den Sozialrentnern nötig, soweit das Fortleben der Voraussetzungen für den Anfordern (Jahresrenten) eintritt. Rente bzw. Unterstützung nicht über 600 Gulden) auf Grund vorliegender Unterlagen, insbesondere auf Grund von Vorfragen, die anlässlich der Gewährung von Unterhaltungen nach dem Wohlfahrtsunterstützungsgesetz vom 25. September 1922 oder von Kommunalverordnungen entstanden sind, nachträglich werden kann. Im übrigen sind Anträge bis zum 15. Dezember an den zuständigen Gemeindevorstand zu richten.

Bei Feststellung des Jahresrentenbetrags ist das Einkommen zu berücksichtigen. Das Einkommen ist in dem dem 6. Dezember 1924 voranschreitenden Jahr festzustellen. Es ist das Einkommen der Person, die der Rentner zum Arbeits- oder Verdiensten (Einkommen, Militärenten usw.) oder aus dem Vermögen (aus dem Kapital) sowie die auf Kosten der Person in dieser Zeit gelebt hat. Freiwirtschaftliche Einkommen und Einnahmen sind außer Betracht zu lassen. Das Einkommen ist als das Einkommen der Person, die der Rentner zum Arbeits- oder Verdiensten (Einkommen, Militärenten usw.) oder aus dem Vermögen (aus dem Kapital) sowie die auf Kosten der Person in dieser Zeit gelebt hat. Freiwirtschaftliche Einkommen und Einnahmen sind außer Betracht zu lassen. Das Einkommen ist als das Einkommen der Person, die der Rentner zum Arbeits- oder Verdiensten (Einkommen, Militärenten usw.) oder aus dem Vermögen (aus dem Kapital) sowie die auf Kosten der Person in dieser Zeit gelebt hat. Freiwirtschaftliche Einkommen und Einnahmen sind außer Betracht zu lassen.

Die Wirtschaftsbeihilfe wird den Rentnern, die auf Grund des Gesetzes Anspruch auf eine Unterstützung haben, auf Grund

des Gesetzes über die Unterhaltungsbeihilfen vom 30. Mai 1908 laufend betragen, sei es in Geld oder in Naturalien. Es ist durch Gewährung freier Wohnung, in der Regel wird eine laufende Unterstützung nur angenommen werden können, wenn der Empfänger während der letzten 3 Monate regelmäßig unterstützt worden ist. Ist ein Sozialrentner anlässlich Wohlfahrtsunterstützungsempfänger im Sinne des Gesetzes, so ist er als solcher zu behandeln. Zivilisierte sind den Empfängern einer Rente aus der Invaliden- und Angehörtenversicherung gleichgestellt.

Die Gewährung von Wohnung und Verpflegung in einer Anstalt (Anstaltenheim, Altersheim) steht der Gewährung einer laufenden Unterstützung gleich. Soweit der Empfänger an die Anstalt in der sich der Berechtigte befindet, ist diese an die Anstalt hat die Beihilfe zum Nutzen des Berechtigten zu verwenden.

Erwachsene Person im Sinne des Gesetzes ist jeder über 18 Jahre alte Danziger Staatsbürger. Einzelmitglieder einer Familie haben neben dem Haushaltsvorstand einen eigenen Anspruch auf die Beihilfe nur dann, wenn bei ihnen selbst die Voraussetzungen für die Gewährung der Beihilfe vorliegen. Nicht selbständige Wohlfahrtsunterstützungsempfänger gelten nur als in der Person des Haushaltsvorstandes unterstellt.

Wird ein Antrag auf Bewilligung der Wirtschaftsbeihilfe von der zuständigen Stelle abgelehnt, so hat der Betroffene das Recht der Beschwerde. Zwecks Entscheidung über diese ist bei den Sozialrentnern der Danziger und Pöppel ein Ausschuss zu bilden, der aus einem Vorsitzenden und 2 Beisitzern besteht. Die Mitglieder des Ausschusses ernannt die Verwaltungsbehörde, und zwar die Beisitzer aus dem Kreise der Empfängerberechtigten. Gegen die Entscheidung des Ausschusses steht sowohl dem Beschwerdeführer als auch dem Vorsitzenden des Ausschusses das Recht der weiteren Beschwerde an den Senat zu.

Als Sitzsitz nach dem das Vorliegen der den Anspruch begründenden Voraussetzungen zu beurteilen ist, ist der 6. Dezember 1924 anzunehmen.

des Gesetzes über die Unterhaltungsbeihilfen vom 30. Mai 1908 laufend betragen, sei es in Geld oder in Naturalien. Es ist durch Gewährung freier Wohnung, in der Regel wird eine laufende Unterstützung nur angenommen werden können, wenn der Empfänger während der letzten 3 Monate regelmäßig unterstützt worden ist. Ist ein Sozialrentner anlässlich Wohlfahrtsunterstützungsempfänger im Sinne des Gesetzes, so ist er als solcher zu behandeln. Zivilisierte sind den Empfängern einer Rente aus der Invaliden- und Angehörtenversicherung gleichgestellt.

Die Gewährung von Wohnung und Verpflegung in einer Anstalt (Anstaltenheim, Altersheim) steht der Gewährung einer laufenden Unterstützung gleich. Soweit der Empfänger an die Anstalt in der sich der Berechtigte befindet, ist diese an die Anstalt hat die Beihilfe zum Nutzen des Berechtigten zu verwenden.

Erwachsene Person im Sinne des Gesetzes ist jeder über 18 Jahre alte Danziger Staatsbürger. Einzelmitglieder einer Familie haben neben dem Haushaltsvorstand einen eigenen Anspruch auf die Beihilfe nur dann, wenn bei ihnen selbst die Voraussetzungen für die Gewährung der Beihilfe vorliegen. Nicht selbständige Wohlfahrtsunterstützungsempfänger gelten nur als in der Person des Haushaltsvorstandes unterstellt.

Wird ein Antrag auf Bewilligung der Wirtschaftsbeihilfe von der zuständigen Stelle abgelehnt, so hat der Betroffene das Recht der Beschwerde. Zwecks Entscheidung über diese ist bei den Sozialrentnern der Danziger und Pöppel ein Ausschuss zu bilden, der aus einem Vorsitzenden und 2 Beisitzern besteht. Die Mitglieder des Ausschusses ernannt die Verwaltungsbehörde, und zwar die Beisitzer aus dem Kreise der Empfängerberechtigten. Gegen die Entscheidung des Ausschusses steht sowohl dem Beschwerdeführer als auch dem Vorsitzenden des Ausschusses das Recht der weiteren Beschwerde an den Senat zu.

Als Sitzsitz nach dem das Vorliegen der den Anspruch begründenden Voraussetzungen zu beurteilen ist, ist der 6. Dezember 1924 anzunehmen.

Arbeiter-Sport.

Am gestrigen Sonntag spielten in Odra die erste Mannschaft der Freien Turnerschaft Schütz 1 und Sportverein Heubude I das letzte Saisonspiel. Heubude, anfangs nur mit neun Mann spielend, kann bereits in der 2. Minute durch einen schönen Schuß des Mittelfürmers in Führung gehen. Bald darauf erzielt Schütz eine Ecke, die, gut getreten, eingeköpft wird. Inzwischen hat Heubude sich vervollständigt und legt ein schnelles Tempo vor. Das Spiel geht jetzt hin und her und beide Torwächter müssen öfter rettend eingreifen. Schütz erzielt in der 20. Minute durch Flankenschuß das zweite Tor, dem Heubude nach schönem Zusammenspiel des Innenmittels das Ausgleich entgegenstellt. Mit 2:2 ist Pause. Nach Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel und dann erzielt nach 15 Minuten das dritte Tor. Heubude jetzt fast drängend, verliert ausgleichend. Bei kurzem Gedränge vor dem Schütz-Tor wird ein Knapp über die Torlinie getretener Ball vom Schütz-Tor nicht gewertet (wurde nachträglich anerkannt), während Schütz noch dreimal erfolgreich ist. Resultat 6:3. Eden 5:4 für Schütz. Beide Mannschaften waren gut und zeigten ein ruhiges, gefälliges Spiel. Trotz dieses verlorenen Spieles ist Heubude bestrebt, sich zu verbessern und wird denselben gegen die anderen Bezirksmeister zu vertreten haben.

In Heubude spielten am Vormittag Heubude II und Bürgerweihen II. Hier blieb nach eifrigem Spiel Bürgerweihen mit 2:0 Sieger.

Von der Freien Turnerschaft Danzig war die erste Elf nach Martenburg gefahren, um mit dem dortigen Verein ein Spiel anzutreten. Danzig, mit Erfolg spielend, war überlegen und erzielte in den ersten 5 Minuten 2 Tore. Martenburg fand sich dann besser aufnehmen und gestaltete das Spiel offener. Besonders die Außenstürmer brachten den Ball immer wieder vor, ohne gegen die technisch besseren Danziger aufkommen und endete das Spiel 5:0 für Danzig.

Am kommenden Sonntag wird die Stadtmannschaft von Königsberg gegen eine Danziger Elf auf dem Sportplatz Wallstraße ein Spiel austragen. Es ist ein sehr interessantes Spiel zu erwarten, das einen Überblick über die Spielstärke der genannten Städte geben wird, zumal hierzu beiderseits die besten Spieler verpflichtet sind. Durch derartige Spiele, die nicht, wie in den hiesigen Verhältnissen, um wertvolle Ehrenpreise stattfinden, sondern nur rein sportlichen Charakter haben, soll gezeigt werden, daß auch hier im Osten die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung immer mehr Raum gewinnt.

Der „Fau“ im Stadttheater.

Am Sonnabend erschien nach längerer Pause Goethes Werk wieder auf unserer Bühne. Diese monumentale Dichtung, die man zu drei Vierteln seit Sekunda anwendig weiß, theatralisch interessant zu gestalten, ist Sache des Regisseurs — es sei denn, überragende Schauspieler wären am Ort. Hermann Herz ist leider nicht der Mann, um den „Fau“ eindrucksvoll zu inszenieren. Seine Stärke liegt darin, lebende Bilder zu stellen nach dem bekannten Muster hundert Auftrittsposierarten, mit maßlos sentimentaler gestischter Verklärung und äußerlicher Geste. Er ist ein Meister der „Stimmung“. Doch das ist nichts für den „Fau“. Unnötig zu sagen, daß Herr Herz keine Steigerung herausbekam. Seine Reize sind an seine „Hilf“ an „Hilf“, eine graue Ebene ohne Höhepunkte, die man zu durchschauen schon nach drei Schritten überdrüssig ist.

Nur einige Einzelheiten. Das Vorwort auf dem Theater (Herrn Herz) ist ein bißchen langweilig. Der Prolog im Himmel (schon fast komisch anzuhören) an der larmoyanten, näselnden Stimme des Herrn, die einem den eventuellen Aufenthalt in diesen Gefilden für immer verleben könnte. Aber die Engel-Runden hübsch, und Herr Herz war nicht zu sehen. Die beste Leistung der „Fau“ des Herrn Stein, besonders in seinem älteren Stadium angenehm gedämpft und zurückhaltend. Herr Brückels Reiz war sehr am Platz. Er war nicht in geringen der Mann, dem sich Fau ohne Besinnen anvertraut hätte. Fräulein Hein demals hat sich recht am das Gelingen, vielleicht ist sie in fünf Jahren so weit, wie sie heute vertritt. Herr Wors Wagner ausgezeichnet, seine Geste ein verbotener Silberfächer.

Man langweilte sich auf klassische Weise. R. M.

Vorstellung nach Kurland. An Privatpersonen können, wie das Wirtschaftsministerium für Kurland und die Ostbaltischen Eisenbahn, mittels, auf Grund der bestehenden Bestimmungen über die Einfuhr von Volkspaketen nach der U.S.S.R. folgende Gegenstände ohne besondere in jedem Einzelfalle einzuführende Genehmigung des Wirtschaftsministeriums für den Außenhandel eingeführt werden: a) alle Lebensmittel, mit Ausnahme der leicht verderblichen; b) Druck-

sachen, Handschriften, Photographien, Pläne, Zeichnungen und verschiedene Dokumente; c) Stoffe und Gewebe aller Art, Kleidungsstücke, Leibwäsche, Schuhwerk, Kopfbedeckungen u. a. mehr, Tisch- und Bettwäsche, Uhren, Brillen, Röhren- und Speisegefäße, die für den Hausbedarf notwendigen Werkzeuge und sonstiges Material (wie z. B.: Nägel, Draht, Bindfaden, Klebstoff u. ähnl.), Rüssel, Messer, Gabeln und versch. Hausgeräte; d) Musikinstrumente und Zubehör; e) Spezialhandwerkzeuge und das für die einzelnen Handwerke erforderliche Material; f) Sachen für den Allgemeinbedarf, wie z. B. einfache Seifen und kosmetische Präparate, Schreibmaterialien, Spielzeug, Baumstämme, versch. Galanteriewaren usw.; g) Medikamente. Die freie Einfuhr dieser Gegenstände wird jedoch nur unter der Bedingung zugelassen, wenn die überfahrenden Sachen für den Eigenbedarf des Empfängers bestimmt sind, also nicht Handels- oder Verkaufszwecken dienen. Bei Aufgabe eines Paketes muß der Absender alle für die Ueberföhrung des Paketes in Anrechnung gebrachten Gebühren bezahlen (die Pakete müssen also frankiert werden).

Tagesordnung des Volkstages zu seiner Sitzung am Mittwoch, den 10. Dezember 1924, nachmittags 14 Uhr. Wahl des Präsidenten des Senats und der sieben Senatoren im Hauptamt. Erste Beratung eines Gesetzesentwurfs zur Änderung des Gewerbeenergiegesetzes. Erste Beratung eines Gesetzesentwurfs betr. Änderung des Danziger Staatsangehörigkeitsgesetzes. Antrag des Senats auf Entlassung der Rechnung über den Staatshaushalt für 1923. Bericht des Städtischen Ausschusses zum Antrag des Abg. Dr. Blavier und Genossen betr. anderweitige Festsetzung der Höchstmieten für gewerblich genutzte Wohnungen in den Gemeinden. Fortsetzung der zweiten Beratung eines Gesetzesentwurfs betr. Änderung der Landgemeindeordnung.

Die Unternehmung der Wohnungsbauunternehmung. In der Sitzung des Volkstages vom 12. November d. J. ist eine Entscheidung angenommen worden, nach welcher der Senat ersucht wird, eine Reihe von Fällen, in denen angeblich Wohnungen unredelmäßig vergeben sein sollten, zu untersuchen. Der Senat erteilt dem Volkstag nun mit, daß die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind, da die Feststellung des Sachverhalts eine geraume Zeit in Anspruch nimmt. Er glaubt aber annehmen zu können, daß das Ergebnis der Ermittlungen dem Volkstage in einigen Tagen wird zugehen können.

Denationaler Drang nach der Futurkrippe. Der Abg. Bahl (Deutsch-Danziger Partei) richtet an den Senat nachstehende bemerkenswerte Anfrage: Ist dem Senat bekannt, daß von konservativen Behördenvorständen trotz des so bringenden notwendigen Abbaues der Verwaltungen auch weiterhin versucht wird, ihrer Parteirichtung nachstehende Privatpersonen als Beamte unterzubringen? Weiß der Senat, daß bei dem Postamt-Präsidenten in zwei freie Kommissariatsstellen ein Oberleutnant, Van Leamer, deren Staatsangehörigkeit übrigens erst jetzt „geklärt“ wird, zur Einstellung vorgeschlagen sind, ohne Rücksicht darauf, daß einmal genügend geeignete Anwärter, denen diese Stellen zur Verfügung dienen könnten, unter den Beamten des Postamt-Präsidenten und der Schutzpolizei vorhanden sind, andererseits es eine unerhörte Belastung der Steuerzahler wäre, heute Fremde in Stellen hineinzusetzen, die bei dem kommenden Behördenabau zur Unterbringung freierwerbender Beamten unbedingt benötigt werden? Gedenkt der Senat auch weiterhin die hiesigen Verwaltungen zu Versorgungsanstalten einer bestimmten Parteirichtung und bestimmter Familien zu machen?

Verbesserung in der Zahnbehandlung der A.S.R. Die Allgemeine Orts-Krankenkasse hat den Vertrag mit den Zahnärzten erneuert und einige weittragende Verbesserungen für die Mitglieder eingeführt. Für die Folge werden an den Schneidezähnen auf Wunsch der Mitglieder Silboplasten verarbeitet, so daß ein Zuzahlen nicht mehr erforderlich ist. Werden Goldplomben gewünscht, so fallen die Zuzahlungen für Silboplasten fort; vielmehr hat das betreffende Mitglied die Goldfüllung selbst zu bezahlen. Ferner wird die Kasse die Kosten für örtliche Behandlung beim Zahnarzt tragen, sobald der Arzt diese für notwendig erachtet. Die Genehmigung der Kasse für den einzelnen Fall kommt in Form der Zahngüte erhalten für ihre Tätigkeit einen Pauschal für jeden Fall. Als Einzelfall gilt alles, was bei einem Patienten am Gebiß zu machen ist. Diese Arbeiten müssen hintereinander ohne Unterbrechung (selbstverständlich mit Ausnahme der durch Behandlung selbst bedingten) durchgeführt werden.

Eine proletarische Felerkünde veranstaltet der Touristenverein „Die Naturfreunde“ am kommenden Sonntag, den 13. Dezember, abends 7½ Uhr, in der Aula der Petruskirche, Danzow. „Funger“ ist das Wort für diesen Abend, dessen Reizart zur Unterhaltung der Kinder verstanden wird. Die Vortragssache sieht Werke von Dehmel, Barthel und Toller vor. Der Proletarische Sprecher wird der „Fungerscheit“ von A. Behold und den „Tag der Proletarier“ von E. Toller zu Gehör bringen. Karten zu 50 Pfennig sind in der Buchhandlung „Volkswacht“, Am Spandberg 6, zu haben.

Verlängerung der Amtszeit der Beisitzer des Kaufmanns- und Gewerbegerichts. Durch Verordnung des Senats wird die Amtszeit der Beisitzer für das Kaufmanns- und Gewerbegericht sowie der Beisitzer für die Kammer der Streitigkeiten: a) in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, b) bei den kommunalen und Staatsbetrieben bis zum 31. Dezember 1925 verlängert.

Vortrag über Puppentheater. Am Deutschen Heimatbund wird am Donnerstagabendmittag Frau Ello Hoffmann über „Puppentheater“ sprechen. Der Vortrag ist umrahmt von Abergeschichten, die Klein-Kunstwerk zu Gehör bringt. Die Bilder zeigen Puppen, die Fräulein Elisabeth Semke, die verdient und auf dem Gebiet der Puppentheater rühmlichst bekannte Forscherin, gesammelt hat. Auch der Vortrag ist von ihr ausgearbeitet. Alles Nähere ist aus dem heutigen Anzeigenteil zu erfahren.

Auf dem Wege zur Arbeit verunfallt ist der Arbeiter Hermann Gens, Schütz, Neue Straße 3, der heute morgen gegen 6 Uhr am Röhrenmarkt von einem Auto angefahren wurde und dabei einen Schenkelbruch erlitt.

Wenn die Seher rufen. Der 60 Jahre alte Arbeiter Julius Daintlowski, Schütz, Röhrenstraße, wollte am Sonnabendvormittag in der Röhrenfabrik am Stein ein Fenster öffnen. Er dachte dabei eine Leiter, die ins Putzwerk kam. Da wurde aus 4 Meter Höhe auf ihn ein schwerer Balken von oben auf ihn, die Ueberführung des Putzwerks nach dem Krantenkause notwendig machten.

Danziger Stadtsammler vom 8. Dezember 1924.

Todesfälle: Studienrat Dr. phil. Wilhelm Dietzmann, 55 J. 1. M. — Frau Maria Dietzmann geb. Zühl, 61 J. 10. M. — Tochter des Holzmotorenführers - Arbeiter Walter Holz, 20 J. — Schmiedemeister Theodor Spradon, 81 J. — Maurer August Schmidt, 47 J. 4. M.

Aus dem Osten

Sarlan. Bisher nur zwei Leichen gefunden. Außer den beiden Leichen, die bereits angeschwemmt worden sind, sind keine weiteren Toten gefunden worden. Der Strom zwischen Sarlan und Rostitz euerseits und nach Graus zu bis über Kosehnen hinaus wird durch Heiter mehrmals am Tage abgetrennt. Der Strom ist zurzeit recht unruhig, so daß für die nächsten Tage wenig Hoffnung besteht, der Leichen der Vermissten habhaft zu werden. In Sarlan selbst sind die Gemüther selbst noch immer außerordentlich erregt und zwar nicht nur bei den betroffenen Familien, sondern in der ganzen Küstenbevölkerung. Trotzdem die See schon wieder ruhiger geworden ist, so daß die Grauzer Fischer ihrem Gewerbe wieder nachgehen können, hat noch kein Kahrzeng wieder gewagt, sich den trügerischen Wellen anzuvertrauen.

Stück 12. Der Luftverkehr nach Moskau soll am 1. Januar 1935 wieder aufgenommen werden. Außerdem beschließt das russische Kommando für Post- und Telegrafendienste mit einer Reihe von 20- und mehrstündlichen Flügen ein Abkommen abzuschließen, daß zur Verbesserung der Post nach Rußland und zurück die Luftlinien benutzt werden sollen. Die sowohl in diesen Ländern, sondern wie

... weiter ist davon geredet worden, was meistens gelungen ist und was man anzusagen
sich scheint, daß

ist. Ich habe darauf hingewiesen, daß in meinem Hause seit langem Margarine benutzt wird und daß ich die Ersparnis, die dadurch entsteht, sehr gern einstreiche.

Täglich frisch in fast allen Geschäften des Freistaates erhältlich

Versammlungs-Anzeiger
Kugelpen für den Versammlungshalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, im Spendebüro 6, gegen Vergütung abgegeben genommen.
Spendenpreis 12 Guldensteuerg.

Kapitalen für den Gesamtjahresabschluss werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle. Am Spendtag 6, gegen Vergütung entgegen genommen. Seitenpreis 15 Guldensteuern.

D. R. B. Schichtarbeiter. Mittwoch abend 5 Uhr: Versammlung in der Maurerherberge für alle gewerkschaftlich organisierten Kollegen. Tagesordnung: Sohnfragen. (15792)

Auch
Hollando-Buttersatz

**zählt, dank seiner vorzüglichen Eigenschaft, zu den
Marken, welche im feinsten Haushalt gebraucht werden.**

Großverkauf: Alexander Weichbrodt, Büttelgasse Nr. 6
 Telephone 540, 804

361 Roman von Erich Jochim

Siehe weiter an den Mann mit der besten Ausstattung. Man
wünscht nicht an den Mann, der so viel Geld
verloren hat. Die Frau hat immer den besten
Teil. Die Frau ist im Gegensatz zu den
jungen, modernen Schwestern mit ihren gewöhnlichen
Männern. Die Frau hat den besten Geschmack, das heißt
auch die Frau ist die Frau. Die Frau ist die Frau.
Die Frau ist die Frau. Die Frau ist die Frau.

Trepow i. N. Wieher ein benfignationaler Betrüger. In der Viehverwertungsgeſenſchaft Trepow an der Rega, die mit dem Sandhau eng verknüpft iſt, haben mehrere Penſionen harr den Vorwand zur Aufloſung größerer Unterſchlüſſungen des Leiters der Geſenſchaft, eines Herrn von Ströbenitz, geführt. Inſamamt ſind etwa 20000 Mark als Beilbeitrag ſchgeſen worden. Die Entſtellung dieſes obigen Herrn, der natürlich ſtramm beſignational iſt, iſt ein einziges Elend. Die pommernſchen Junker haben in der letzten Zeit mäßiges Pech. Die unſonberren Geſchäften Herrn gar nicht auf. Seiber ſind die Planen hierbei immer die Leiſttragenden.

Mein Wunsch über das Gelingen Euerer Mission kann ich nur bestätigen und Euerer. Das Gelingen Euerer Mission ist es Ihnen gewiss schon an den Eiern, in der Hand, euerer lieben Engelchen. Wenn Sie mit Euerer Mission, kommen Sie mir, nicht nur für die Eiern, den letzten Blick, an

Warum stand Nico Garde, der Schiffer, immer noch
Enden schauend, wenn er lachte? Warum sah er am Abend
so lange nur der Götze nach, wenn er in der Dunkelheit stand?

(Fortsetzung folgt.)

Kanold's Sahne-Bonbons

Zur Frage des Ausgleichs von Markforderungen.

Don William Mahon, M. D. 23.

Das allem jährlichen Gottesdienst ruhte in jedem 50. Jahre, dem Jubeljahre, in ganz Palästina die Feldarbeit, die im Laufe der vergangenen Jahrzehnte erworbenen Ländereien mussten zurückgegeben, den Knechten ihre Freiheit geschenkt werden. Gleichzeitig erfolgte von Gesetzes wegen der Erlass aller Schulden. Auf rein religiöses Gebiet übertragen, wurde dieser Brauch im Jahre 1800 n. Chr. durch den Papst Pius VIII. in der abendländischen Kirche wieder aufgenommen, welche ursprünglich alle hundert Jahre, seit Papst Clemens VI. alle fünfzig Jahre und seit Papst Paul II. im Jahre 1475 alle fünfzigjährigen Jahre das Jubeljahr begeht. Im Vorabend vor Weihnachten, am 24. Dezember 1924, wird Papst Pius XI. die in der Vorhalle der Peterskirche befindliche vermauerte Tür, die „Porta santa“, die „Sublimationspforte“ öffnen und das Jubeljahr eröffnen, welches bis zum 24. Dezember 1925 dauert.

Wenn die gesetzgebenden Körperschaften in Danzig am Beginn des kommenden Jahres das Fußesjahr mit dem „Gesetz über den Ausgleich von Markforderungen“ einleiten, werden die Schulbner vor Wut bersten, daß nicht das städtische Stotiesgesetz Anwendung gefunden hat und die Gläubiger werden der Volksvertretung fluchen, die sich nach ihrer Ansicht nicht genügend der Gläubiger-Interessen angenommen hat. Beiden Interessentengruppen sei gesagt: „Die Abgeordneten sind Vertreter des ganzen Volkes, sie sind an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen verantwortlich.“ Pflicht des Gesetzgebers ist es, bei der Ordnung der widerstreitenden Interessen seiner Bürger alle Umstände zu berücksichtigen und unter größtmöglicher Sönung der gesamten Volkswirtschaft ein Maximum von Gerechtigkeit zu verwirklichen. Ob das kommende Gesetz nach der ersten Lesung im Hauptausschuß des Stotestages diesen Grundsätzen entspricht, wage ich zu bezweifeln, selbst auf das Mißto hin, zur Abwechslung von den Schulbnern angerempelt zu werden.

Unterfuchen wir nun rein objektiv, was im Interesse des Allgemeinnutzes gefchehen kann, was was der Geſeßgeber der Unternehmerſſe (den Schuldnern) und der Rentner-
Klaſſe (den Gläubigern) bei dem Ausleiſch von Markforderungen anzuſehen kann, ohne die Gesamtwirtſchaft zu gefährden und ohne weſentliche Ungerechtigkeiten zu begehen.

Die Selbstentwertung in früheren Zeiten.

Seitdem das Geld zuerst im sechsten Jahrhundert vor Christus erfunden worden ist, hat es, wenn man längere Zeiträume betrachtet, einen ständigen Wertverlust erlitten. Die Ursachen waren verschiedener Art; vorwiegend aber die Finanznot der Regierungen und der politische Einfluss der Schulnerklasse. Wenn in großen Kriegen die Finanzierung des Staates durch inländische Anleihen oder Papiergeld, also durch die künstliche Schaffung von zusätzlicher Kaufkraft erfolgte (Sankt Vefferrich), dann musste dadurch eine derartige Verschuldung des Staates eintreten, daß die von den Bürgern aufgebrauchten Steuern meist nicht dazu reichten, den Gläubigern die ausgelagerten Zinsen zu bezahlen, geschweige denn, die übrigen Staatsaufgaben zu erfüllen. Die Folge davon war die immer weitere Herstellung geistlicher Zahlungsmittel, weil die Macht, Steuern durch Verschlechterung der Währung aufzulegen, in dem Staat brach, seit Rom sie entdeckte. Kein Staat wird seinen Bankrott erklären, solange dieses Mittel noch nicht verbraucht ist. Daß die Inflation die Kaufkraft des geistlichen Zahlungsmittels in dem Verhältnis der neuen zusätzlichen Kaufkraft zu der bisherigen Menge der umlaufenden Zahlungsmittel schmälert, braucht nicht erst wissenschaftlich bewiesen zu werden; das haben wir alles am eigenen Leibe nach dem letzten Stahlbad erfahren. Das Interesse der Schulnerklasse geht dem Interesse des Staates konform; letzterer setzte den Kufaufsch herab (Devaluation) oder nahm die Verlosenerklärung des Geldes (Rembiation) vor, um seine öffentlichen Schuldenlast zu reduzieren oder sich von ihr zu befreien, trüßere nahmen an den Vorteilen der Geldentwertung teil, weil diese sie teilweise oder ganz von der toten Hand befreite und dadurch den Unternehmungsgeist gegenüber dem verarmten Reichtum vermehrte. Diese mächtigen Einflüsse haben es denn auch stets verhindert, daß bei einer öffentlichen Geldentwertung eine „Amerikana“ erfolgte.

Die Lehren der Selbsterwerbung früherer Vöölker sind auf die gegenwärtige deutsche Generation ohne Einfluss geblieben. Verkündigungslos haben Regierung, Verwaltung und Rechtsprechung der Inflation gegenüber, zum größten Theil auch die Wirtschaft, welche letztere Riesengewinne erzielte, um fest die Erfahrung zu machen, daß von der Einnahme im Glücksfalle ein Zehntel des Friedenswertes erhalten geblieben ist. Die gegenwärtige Generation verließ sich auf die künstliche Fortdauer einer glücklichen Erfahrung und dachte gar nicht daran, daß es keine gesetzmäßige Bürgschaft für die Erwartung gibt, daß Geld stets nur durch eine gleichbleibende Menge eines bestimmten Metalls oder gar durch eine gleichbleibende Kaufkraft ausgedrückt würde. Und doch ist Geld nichts weiter als das, was der Staat von Zeit zu Zeit zum gesetzlich anerkannten Zahlungsmittel erklärt, um auf Geld ruhende Verträge zu erfüllen.

Die Inflation der Mark.

Die Regierung änderte täglich die Gesetze, die Vermaltung 100 Millionen und Milliarden Steuern ein, wenn sie nichts mehr wert waren, die Gerichte ließen Mark gleich Mark sein und bestraften Kaufleute wegen Fälscher, obgleich sie ihre Ware oder Produkte, an dem Goldwert gemessen, verlohren hatten, die Arbeitnehmer ließen sich mit Wochelöhnen abweisen, die einen Goldwert von 4 bis 5 Mark hatten. Aufänglich hielt man die Gelbentwertung für eine Forderung, obgleich ein jeder Finanzwissenschaftler jedem wußte, wohin die Reise ging, nachdem die Staatsführer Deutschlands nach die Entlastungsforderungen bekannt wurden. Damals am 10. Januar 1920, als Dausig vom Deutschen Reich abgetrennt wurde, war der Zeitpunkt zum Handeln für Dausig gegeben, wie das der Verfaller Meles in der Staatsverordnungen-Berammlung an dem Tage proponierte, als die Dausiger Garnison zum letzten Male durch die Sanggasse zog. — nämlich eine eigene Währung zu schaffen.

Aber auch in Deutschland hätte die Geldentwertung nicht zum Ruin des mobilen Kapitals geführt, wenn die Regierung und die Reichsbank die Lehre aus den Staaten mit Gold- oder Silbermünzprägung und Papiergeldsmitteln gezogen und der unmineralen Goldmark einen Papierkurs gegeben hätte, der täglich notiert werden würde, wie es in Amerika — in einer zu langen Zeitspanne — bei den Goldgängen geschah.

Die glänzende Erfahrung mit dem Kapitalismus, wie er sich in den letzten hundert Jahren entwickelt hatte, gab der Regierung ein paar Schenkflappen vor die Augen, welche den Klaren, Nicht-Trägern nach dem Weg in den Abgrund gehen ließen. Man setzte immer noch auf ein Wunder. Das ist bei offiziellen Persönlichkeiten auch weiter nicht verwunderlich, wenn man berücksichtigt, daß die Moralpredik, die Pöhlitz, die Literatur und die Religion des Gesellschafters einen großen Band zur Förderung des Kapitals geknüpft hatten. Seit uns Menschen waren, waren auch Gesetze. Friede auf Erden, den Menschen mit gutem Gewissen. Und die kapitalistische Gesellschaft und ihre Diener, die Regierung. Die

Meutnerklasse war auf müßeloses Verdienen dressiert, man brauchte nicht das Risiko der Produktion zu übernehmen, sondern nur sein Geld sicher in Schuldverschreibungen, Hypotheken und Obligationen anzulegen, über seine Produktionsmittel zu verfügen. Dann erhielt eine gütliche Weltordnung den Meutner mit einer reichlichen Rente bei Müßiggang und bürgerlichem Wohlleben.

Jetzt wollten diese Kreise auf die Sozialdemokratie, welche die Inflation bekämpft hat, und verlangen trotzdem ihre Unterstützung, obgleich sie sich früher nicht genug in Bekämpfung der Arbeiterkraft tun konnten. Jetzt lächelten sie nach der gerechten Entschädigung durch die Richter, die bis August 1928 Markt gleich Markt sein ließen und durch ihren Unverschäm in wirtschaftlichen und finanziellen Dingen die Verhältnisse soweit kommen ließen, daß nur noch Scherben vorhanden sind. Jetzt denken sie nur an ihre Hypotheken, Stadtschulden und Obligationen, möchten am liebsten 100 Prozent Aufwertung nebst rückständigen Zinsen haben und vergessen ganz, daß Millionen im Felde ihr Leben ließen, Hunderttausende Gefangene geworden sind, Millionen ihre Ernährer verloren haben und mit kümmerlichen Renten auskommen müssen. Quadrige Arbeitsinvaliden aus „Reinimer“ sind mit Vorkosten für pro Monat Unterstützung und ein Heer von Arbeitslosen die Segnungen des Krieges, den das Comité norddeutsch hat, sehr bewußt, eine große

Dies alles muß man sich vergegenwärtigen, wenn man eine gerechte Aufwertung verlangt. Dann wird auch der Gläubiger erkennen, daß er seine Forderungen unbedeutend hoch gestellt hat oder sich von einem „höflichen“ Rechtsanwalt aufwiegen ließ, der seine Klientel in Gläubigerkreisen sucht und ihr klarmacht, daß der Ausgleich der Selbstentwertung „eine Entseignung“ darstellt, welche verfassungswidrig wäre. Eine größere Schändlichkeit gibt es nicht, als diese durch die Verhältnisse schon schwer genug getroffenen Kreise in einer solchen Weise anzusehen und irrezuführen.

Die Lösung der Aufwertungsfrage.

Die Geldentwertung ist höhere Gewalt und keine Enteignung! Deshalb kann auch ein Ausgleich der Geldentwertung nur dort in Frage kommen, wo für das derzeit hingegebene Kapital Gegenwerte beschafft und erhalten geblieben sind. Aber auch nur dann, wenn diese Gegenwerte nicht wie in Deutschland zur Befriedigung der Siegerstaaten mit neuen Hypotheken in Höhe von 5 Goldmarken belastet werden! Das Deutschland Hypotheken aufwertet, ist nach Annahme des Dawes-Planes geradezu ein Verbrechen an der Wirtschaft. Höchstens könnte eine Aufwertung von Spareinlagen aus einem Sozialfonds erfolgen, welcher aus einer Abgabe der Hypotheken- und Obligationenschuldner zu bilden wäre.

Nachdem Deutschland und Polen diese Frage gleichge-
richtet haben, bleibt für uns in Danzig auch nur dieser
Weg übrig. Die künftigen Entscheidungen der Danziger
Richter machen diese Erziehung sogar dringend nötig. Denn
sie zeigen ein beärgliches Maß von Unverstand, daß man an
das trasse Gegenteil der Marx-gleich-Marx-Theorie erinnert
wird, oder an jenen Richter, der in der Zeit der Brot- und
Fleischlarthe täglich sein Frühstüßbrot mit Butter und Wurst
verzehrte und andere Leute ins Gefängnis sperrte, weil sie
Schleichhandel getrieben hatten.

Was nun aber für Deutschland notwendig ist im Hinblick auf die Ausführung des Friedensvertrages, oder in Polen aus Gründen der Zweckmäßigkeit oder des Staatsaufbaues für erforderlich erachtet wird, oder sich gar in Frankreich und Italien wegen nicht genügender Geldentwertung nicht als durchführbar erweist, braucht nicht als Vorbild für Danzig zu werden, ja es könnte sogar schädlich wirken und als Ungerechtigkeit befunden werden. Deshalb hätte man sich vor Abschrift der deutschen Notverordnung, weil in Deutschland andere Faktoren wirken, als hier in Danzig.

Grundprinzip für den Ausgleich der Selbstwertung in Danag ist sein — neben der schon erwähnten Wertemethode —, daß im Interesse der Volkswirtschaft und der Werte schaffenden Volksschichten infolge des Mangels an mobilem Kapital ein Zwangsmortatorium für alle Markforderungen bis zum 31. Dezember 1930 anordnet wird, mit Hinschaltung ab 1. Juli 1931 zu den Zinssätzen, welche bei Entschaffung der Forderungen vereinbart wurden. Dadurch soll erreicht werden, daß die Gläubiger am 1. Januar 1935 in den Genuß einer halbjährigen-Zinsrate kommen, welche sie dem Rohgang aus dem Wohlfahrtsamt entbehrt und den Staat und die Stadt einfließt. Welche Prozentsätze soll nun als Aufwertung festgesetzt werden, was ist unter den Danagier Verhältnissen gerecht? Was ist für die Allgemeinheit und den Schuldner erträglich?

a) Bei Hypotheken und Industrie-Obligationen

Nach Abzug einer Rate von ca. 25 Prozent für entgangene Kiezeinnahme infolge der Zwangswirtschaft, für Verwahrlosung der Grundstücke und zur gründlichen Instandsetzung der Häuser und Industrieanlagen wird die Geldentwertung zwischen Gläubiger und Schuldner geteilt und mit 50 Gulden für 100 Mark festgelegt mit Verzinsung zu 4-4½ Prozent anno ab 1. 7. 1924.

b) **Erstauswertung:**

Für Stadtanleihen sind nur an die ursprünglichen
eigener gegen Vorlage des Schlachtweines oder der etwel-
entwischen Veräußerung des Bankhauses, welches die Zeich-
nung, vom 1. 1. 1924 an, 25 Gulden für 100 Mark plus Zinsen ab
2. 1924 aufzunehmen. Aufzeichnungen von Vermögenswerten über
Anleihen auf Grund gesetzlicher Vorschriften über zinsbel-
stete Anleihen sind der Zeichnung gleichzusetzen. Alle
anderen Aufzeichnungen im freien Verkehr oder an der Börse
fallen unter die Bestimmung über die Umrechnung der
Zinssumme in Gulden auf Grund des Gesetzes vom 2. 1. 1924
bzw. über die Einführung des Österreichischen Gulden.

Die öffentlichen Aufwendungen müssen so niedrig wie möglich gehalten werden, weil Staat und Stadt während der Inflation Steuern nur von den Verbrauchern erhalten können und die Aufwertung an die Händler und Kapitalisten zu tragen hatten. Deshalb waren die Steuern der Städte auf die Aufwertungen von Städten immer nicht herangezogen worden.

für Kinder der Elendskassen angestellt und ein
berein. Ausgleich aus dem Sozialfonds statfinden. (Siehe

c) Sparanlagen öffentlicher Sparkassen, nicht öffentlicher Sparkassen, Banken, Kreditanstalten, Genossenschaften beim Arbeitgeber und Bankposten.

Die Sparkassen aller vor genannten Kategorien haben im allergnädigsten Teil ihrer Hypotheken-Gesamtheiten in letzterem Jahr verpfändet. Dieselben betragen nach den neuesten Erhebungen 27,500 Millionen waren 1912 bei 22,000 Millionen. In Folge der Zunahme der Hypotheken um 700 Millionen mit 45000 Gulden gerechnet, gegen 9 Millionen Spareinlagen per 1. Januar 1912. Kassen fliegen die Dinge bei den anderen Sparkassen. Auch die Banken, die Depostengelder annehmen, haben sehr schwere Verluste erlitten und werden nur wenige Prozent zahlen in der Lage sein, wenn man ihre Erfindung nicht ablehnen will. Die Kreditgesellschaften haben ebenfalls ihr eigenes Kapital neben den Einlagen verloren. Für

den Ausgleich der Geldentwertung müssen hierbei somit andere Mittel herangezogen werden. Die Regelung, wie sie der Gesetzgeber vorseht, ist ungangbar. Man kann nicht eine feste Quote von 30 Gulden vorsehen und dann mit imaginären Ziffern rechnen, wie sie etwaige Gewinne in den nächsten Jahren darstellen. Eine solche Regelung ist Betrug an den Sparern, die infolge ihrer sozialen Lage gar nicht in der Lage waren, sich gegen die Geldentwertung zu schützen, selbst nicht durch Kauf von Lebensmitteln oder Bausparungen; denn als sie die Geldentwertung erkannten, war das Geld nicht mehr als eine Straßenbahnfahrt wert.

Alle hierfür in Frage kommenden Institute, Gesellschaften, Genossenschaften und sonstigen natürlichen oder juristischen Personen müssen zu einer Zwangsgenossenschaft zusammengeschlossen werden. Alle Markforderungen bis zum Tage der Einführung des Guldens werden dieser Genossenschaft zur Liquidation übertragen und erhalten dafür von den Schuldnern die ihnen aus ihren Hypothekenforderungen zustehenden Beträge übertragen. Ferner zahlen die Sparkassen an die Genossenschaft einen Betrag von 25 Prozent ihres bilanzmäßigen Vermögens vom 31. 12. 1924 nach Abzug von Umläufen und Geschäftsfaktal, die Banken einen Betrag, welcher ihren Spar- oder Deposittergeldern entspricht, in dem gleichen Verhältnis, in dem das Aktienkapital auf Gulden umgestellt wurde. Bei Banken, die Filialen deutscher oder polnischer Institute sind, und deren anteiliges Aktienkapital in dem Gesamtkapital der Zentrale figuriert, ist das hier bilanzmäßig investierte Teilkapital der Berechnung zu Grunde zu legen. Kreditgenossenschaften zahlen die gleichen Sätze wie Banken, wenn sie dazu bilanzmäßig in der Lage sind; Sparkassen beim Arbeitgeber desgleichen.

Spar- und Spareinlagen und Depostengelber sind alle Einlagen, für welche Spar- oder Depostenscheine ausgestellt worden sind und für welche nicht Zinskaffen oder Kontokorrente regelmäßig halbjährlich ausgestellt wurden, sei es daß die Beträge auf unbestimmte Zeit oder auf feste Termine eingelegt wurden. Depostengelber sind nicht Report- oder Mitgelber mit und ohne Effendebnung.

Ferner wird der Zwangsgemeinschaft vom Staate zugewiesen die Differenz von Hypotheken und Obligationen, die sich ergibt aus der inländischen Ausgleichrate gegenüber der Ausgleichrate, die nach ausländischem Recht an einen ausländischen Gläubiger zu zahlen ist. Es ist nicht einzusehen, weshalb der inländische Schuldner, wenn er einen ausländischen Gläubiger hat, besser gestellt sein soll, als wenn Schuldner und Gläubiger Inländer sind. Es ist deshalb ein Akt der Gerechtigkeit, diese Differenz für den Staat einzuziehen und sie für den Ausgleich der Selbstentwertung zur Verfügung zu stellen, wo eine moralische Verpflichtung des Staates, wie bei Spareinlagen. Münztafelbörn etc. zu bestehen ist.

der Sparanlagen, Grundbesitzern etc. zu bejahen ist. Aus den so aufkommenden Mitteln sollen 50 Prozent des Goldwertes der Einlagen als Ausgleich der Selbstbewertung erstattet werden, sofern die einkommenden Gesamtmittel diese Quote zulassen. Andernfalls hat die Verteilung anteilmäßig zu erfolgen, wobei Spareinlagen bis 300 Mark in jedem Fall zum vollen Goldwert vorweg zu befristeten sind. Mündelgelder aus Stadtsanleihen sind von der Genossenschaft bis zu 50 Prozent des Goldwertes unter Anrechnung der Ausgestaltung der Gemeinde zu komplettieren. Die Genossenschaft ist von den Genossen nach der Höhe der eingebrachten Summen mit Personal zu versehen, welches von den einzelnen Genossen zu beoldnen ist. Das Geschäftsfakel und die Bureauunkosten werden anteilig nach dem gleichen Schlüssel von den Genossen getragen. Der Staat stellt einen Kommissar, der von ihm bezahlt wird. Etwaige Ueberschüsse fallen an die Staatskasse.

d) Lebensversicherungen

werden gesetzlich geregelt nach der Vermögensbilanz vom 1. 12. 1924, wobei die gezahlten Prämien zu den Goldwerten errechnet im Verhältnis mit der Prämienreserve anteilig zugeteilt sind. Die Gesellschaft kann mit einem Teil ihres Eigenkapitals zu diesem Zweck herangezogen werden, welcher ihren Prämien-Reserven entspricht, im Verhältnis, in dem das Papierkapital in Goldkapital umgewertet wurde.

e) Ausnahmen bei Hypotheken

sind nur zulässig bei Erbaußeinanderückungen und bei Versorgungsberechtigten Personen.

1) Reptilienfresser

und so zu behandeln wie Hypotheken. Der seine Produktionsmittel verkauft, kann nicht von dem verlangen, der die Schuld übernimmt, daß er anders behandelt wird, als jeder andere Geldgeber, der sein Geld hypothekarisch borgt erhält. Die Selbsterwerterung muß auch hier nach den gleichen Grundsätzen getragen werden wie bei den übrigen Hypotheken.

g) Darlehen

Annahmen nicht aufgemerkt werden, weil man die Wirtschaft sonst ruinieren würde. Dann müßte man auch sämtliche Bankdarlehen aufwerten, welche bekanntlich über Conto reparato gehen und nicht folgedings als Konviolorenthe angesehen sind. Was in der mobilen Wirtschaft tätig war, und was ist bei allen nehmenswerten Darlehen der Fall, hat unter der Befestigung der Inflationszeit derartige Verluste erlitten, daß es eine unverantwortliche Handlung des Gesetzgebers wäre, unterer schwachen Volkswirtschaft hierbei einen Ausgleich der Geldentwertung zuzumuten. Betriebsstilllegungen und Arbeiterentlassungen würden die Folge eines solchen Vorgehens sein.

h) Kommanditbeteiligungen, offene und stille Teilhaberschaft finden ihre Kapitalumrechnung nach den gleichen Vorschriften wie sie für Aktiengesellschaften und G. m. b. H. erlassen worden sind.

Die Errechnung des Goldwertes

at grundsätzlich über den U.S.A.-Dollars zu erfolgen, da nur
einen höheren Maßstab für die Goldparität bietet. Ein
solcher Zuschlag für die höhere innere Kaufkraft, wie ihn
Gesichtswurf leicht vorstift, kann zugelassen werden, doch
nicht unterlassen werden, darauf hinzuweisen, daß bei
vorgelegenen hohen Aufmerksamkeitsnoten nicht ord-
nungsmäßiger Verzinsung einige Bedenken gegen die
höhere Obervermutung bestehen. Wenn ein Schuldiger
in den Besitz eines Betrages gekommen wäre,
würde er die höhere inländische Kaufkraft doch nur mit einem
höheren Betrage für Lebensmittel oder Bekleidung ausgeben
können. Größere Beträge waren nur in Devisen auf der
Markt zu beschaffen, oder in Warenwerte umzuwandeln,
welche ebenfalls in Devisen bezahlt werden mußten.

Es triebte nach meiner Ansicht ein Ausgleich der Selbstwertung in Danzig vorgenommen werden, wobei ich mich dem Gedanken leiten lasse, daß Danzig keinerlei Repressalien zu leisten hat und die vordringlichsten Wege aller Stände, Ständiger und Schlichter, Industrie, Handel, Handwerk, Banken, Hausbesitzer und Mieter, Sportler und Arbeiter, Versicherte und Versicherer, Brüder von Gasthausmitteln und Kenner befristigen Künste und das übrige erreicht wurde: „Erhaltung der Wirtschaft ohne weitere Verschärfung und Markierung der vermög. unfähigen Verhältnisse im Interesse des Staates zum Zwecke der richtigen Regierung.“

literatur: Jubellahr, „Sächsische Zeitung“, Geldverhältnisse
in früheren Zeiten. J. W. Regner, Frankfurt über Wäl-
rumbreform.

Die Krise in der polnischen Industrie.

Ständige Kinder Hoch-Kommissär Terästen von
Folgen. Die Restaurationsfähigkeit der Organen der voll-
ständigen Terästen ist fast wegen der natürlichen Fehlbildung

Industriellen. Im Reichstättischen Amt fand am
 2. December wieder eine Sitzung der Reichsindustriellen-
 kamm. Sie beschäftigte sich mit der grundsätzlichen Beir-
 theilung des Jnd. Der sogenannte Landesausst. des
 landesstättischen Amtes hat in den jüngst vergangenen
 Tagen ebenfalls getagt. Man will den alten Jnd. als
 Grundriss weiterführen und darauf einen erweitern. Be-
 züglich des Lebensverhältnisses der Arbeiternehmer besser an-
 sprechenden Jnd. aufbauen. Es ist aber noch völlig offen,
 ob die Regelung in dieser Richtung erfolgt. Die Arbeit-
 nehmer wirken zu der Auffassung, daß es nöthig wäre
 einen Parallel-Jnd. auf verbesserter Grundlage zu schaffen.
 Die Vorläge, die von allen Seiten gemacht wurden, wer-
 den von einem engeren Arbeitskreise geprüft, an dem sich
 die freien Gewerkschaften betheiligen und Dr. Böcher hinzukom-
 men wird. Es ist ein Vertreter der Christlichen und Säch-
 sisch-Preussischen Gewerkschaften. Das Ergebnis dieses Zu-
 sammens mit der stättischen Rathschüsse, die im
 Reichstättischen Amt auf Grund der neuen Vorläge
 machen hat, wird abgemessen sein, eine positive Stellung zu
 neuen Forderungen des Reichsind. gewonnen werden kann.
 Die Arbeiternehmer können auf keinen Fall mehr halten, da
 die Untersuchungen eines unzureichenden Jnd. des Reichs-
 stättischen Amtes als ein Argument für die Güte der Neu-
 stellung stehen. Hier muß unbedingt eine Klärung herbe-
 geführt werden. Es ist zu hoffen, daß sie erreichbar ist. Je-
 doch muß werden die Gewerkschaften ihre Stellungnahme
 zum Reichsind. in deutlich formulierten, daß eine mit
 vollständiger Klarung der Jnd. durch die Untersuch-
 ungen des Reichsind. erreicht wird.

Die Raube des beleidigten Gatten. In Los Angeles (Kalifornien) erschien in einer Konzertagentur während des Bureaustunden ein Chauffeur, dessen Frau als Stenotypistin bei dem Inhaber der Agentur arbeitet, zwang mit vorgerichtetem Revolver seine Frau und vier andere Angestellte sich mit dem Gesicht zur Wand zu stellen und gab dann dem Besitzer der Agentur mehrere Schüsse ab, bis dieser zusammenbrach. Dann stieg der Chauffeur die Treppe hinauf und übergab seinen Revolver einem Schuhmann neben der Tür: Ich habe den Mann geübt, der meine Frau verführt und meine Ehe zerstört hat. Machen Sie mit mir was Sie wollen.

Daniger Erzeugnis, ohne Zoll, ohne Zwischenhandel

Im Interesse unserer wertigen Kunden werden wir unsere Kassenscheiter in der Hauptstelle und allen Nebenstellen von Montag, den 2. Dezember 1924 ab: von 9—1 Uhr vorm. und 3 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr nachm., Sonnabends von 9—1 Uhr offenhalten

ALICE MARY BROWN, born 3, 1861, at St. Louis, Mo.

Der 500 qm große Obstgarten
Brandsfußes Abeggasse Nr. 7 ist sofort zu
haben.
Schriftliche und mündliche Angebote mit
Eingang an (15793)
Städt. Grundbesitz-Verwaltung.

Intendant: Rudolf Sapper.
Montag, den 8. Dezember, abends 7 Uhr:
Dauerkarten Serie I.
Ein idealer Gatte
Komödie in 4 Akten von Oscar Wilde.
In Szene gesetzt von Heinz Bräde.
Inspektion: Emil Werner.
Sowen wie bekannt. Jede 10 Uhr.
Montag, den 9. Dezember, abends 7 Uhr. Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. Gesspiels Opern-
aufführ. Erstes Gesspiel: Friedrich Leeder von
dem Staatsoper in Berlin. „Fidelio“. Oper in
drei Aufzügen. Person: Friedrich Leeder als Graf
Falk. Den 10. Dezember, abends 7 Uhr. Dauer-
karten Serie II. „La Traviata“. Oper in
drei Aufzügen von Giuseppe Verdi.

„Lebensreform“
 Von Dr. Hodann-Berlin
 anlaß der Patrischule, Am Hauptplatz
 am 18. Dezember, ab 7 Uhr
 Eintritt 0.30 G
 Jugendliche u. Arbeitslose der
 uns angeschlossenen Organi-
 sationen beh. geg. Vorzeigung
 des Mitgliedsbuches resp.
 der Arbeitslosenkarte freien Eintritt
 Karten bei den Aia-Organisationen
 Karpfengasse 262, den Vertrauensleuten
 und an der Abendkasse erhältlich
 Gleichzeitig veranstalten wir eine
 Buchausstellung.

Matratzen, Bettfedern, Dannen
besonders preiswerter
Engel Schulz, Lange Straße Nr. 6.
Telefon 3361. **Gründet 1841.**

Flanischle
für junges Mädchen, aus
verf. Grob. Stoffe,
damit 8/8, 3 Fr. (H)

Chaiselongue
mit und ohne Beistühlen,
Sofa, geb. Sessel
billig zu verkaufen. (H)
Aelterbergasse 2, st.

Donnerstag, den 11. Dezember, u. Mittwochs 8. 12.
Sitzung des Nachtvereins Fleißergasse
Bildbühnenvortrag
von Frau Elise Hoffmann:
Vollständliche Puppen
nach Aufnahmen und Aufzeichnungen von Fräulein
Elisabeth Penke.
Mitglieder 50 P., Nichtmitglieder 1 Q.
Schüler 50 P.
Der Vortrag von Herrn Karl Lange ist auf
den 28. Februar verlegt worden. (15789)

**Neuzeitlichste der politischen sozialdemokratischen
Arbeiterschaft „Polemik Zinn“ in Deutschland.**

Erscheint einmal monatlich in Heften von 2 bis
3 Druckbogen und kostet für 6 Monate Gold-
mark 2.50 einschließlich Porto.

Das Anfang December erscheinende Heft bringt
u. a. Beiträge von Edward Bernstein, Alfred
Berger, S. Kaplanitzki, B. Locker, M. Neustadt,
Sch. Radel.

Redaktion und Administration:
„Der neue Weg“ Berlin N 24, Auguststr. 17
Postfachamt Berlin N. 189 937 M. Neustadt „Polemik Zinn“.

Abonnenten für das Duzigste Preiljahr werden entgegen-
genommen bei der Administration der „Duzigsten Volks-
stimmung“ und bei Herrn W. Schapiro, Duzig-Langjahr,
Lorenzstraße N. 4.

Für Meinen Haushalt,
 meine Frau erkrankt
 von 9 Uhr Morgens,
 5 Uhr Abends zur 1
 in der Wirklichkeit
 Hahlinger,
 Zeugungsstraße 14, 4.

für junges Mädchen sofort
gesucht. Angebot zu Preis
angabe unter B 1428 an
die Exp. Bekleid.

werden eingefascht, an
geleimt und poliert. So
auch selbst ab.
Pferdestärke 2, pl.

In Damen- und Herrenwäsche, Strümpfen, Handschuhen, Trikotagen, Kinder-Sweatern, Herren-Strickwesten und vielen anderen Artikeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Es bietet sich somit Gelegenheit, sehr günstige Weihnachtseinkäufe zu besorgen: Geschäftszeit durchgehend 8½—6 Uhr

Altstädtischer Graben 66 a

Wappenstein und Banner
worden eingesetzt (Kerschinsky, Plapperg)

Kindergarderobe

Wittwe mit 2 erwachj. u.
Söhnen ein
kleines Zimmer
auf dem Lande abzugeben


 Der große Schlager
 ist unsere neue
 Mokka-Zigarette
 (in Blechpackung)
 

Bücherausstellung

**in den gesamten Räumen der „Danziger Volksstimme“, Am Spendhaus 6
am Sonntag, den 14. und 21. Dezember
von 12 bis 6 Uhr nachmittags**

Zur Ausstellung gelangen alle Bücher des Dietz- u. Vorwärts-Verlags, Malik-Verlags, Fachkreiser-Verlags, Oldenburger Verlags, der Thüringer Verlagsanstalt

in einer Auswahl, wie sie hier in Danzig noch nicht gezeigt wurde

Wissenschaft

Unterhaltung

Belehrung

**Große Ausstellung im Jugend- und Kinder-Literatur-
Museum und Bibliothek**

Der Bildungsausschuß

Buchhandlung Volkswacht
J. Gold & Co.